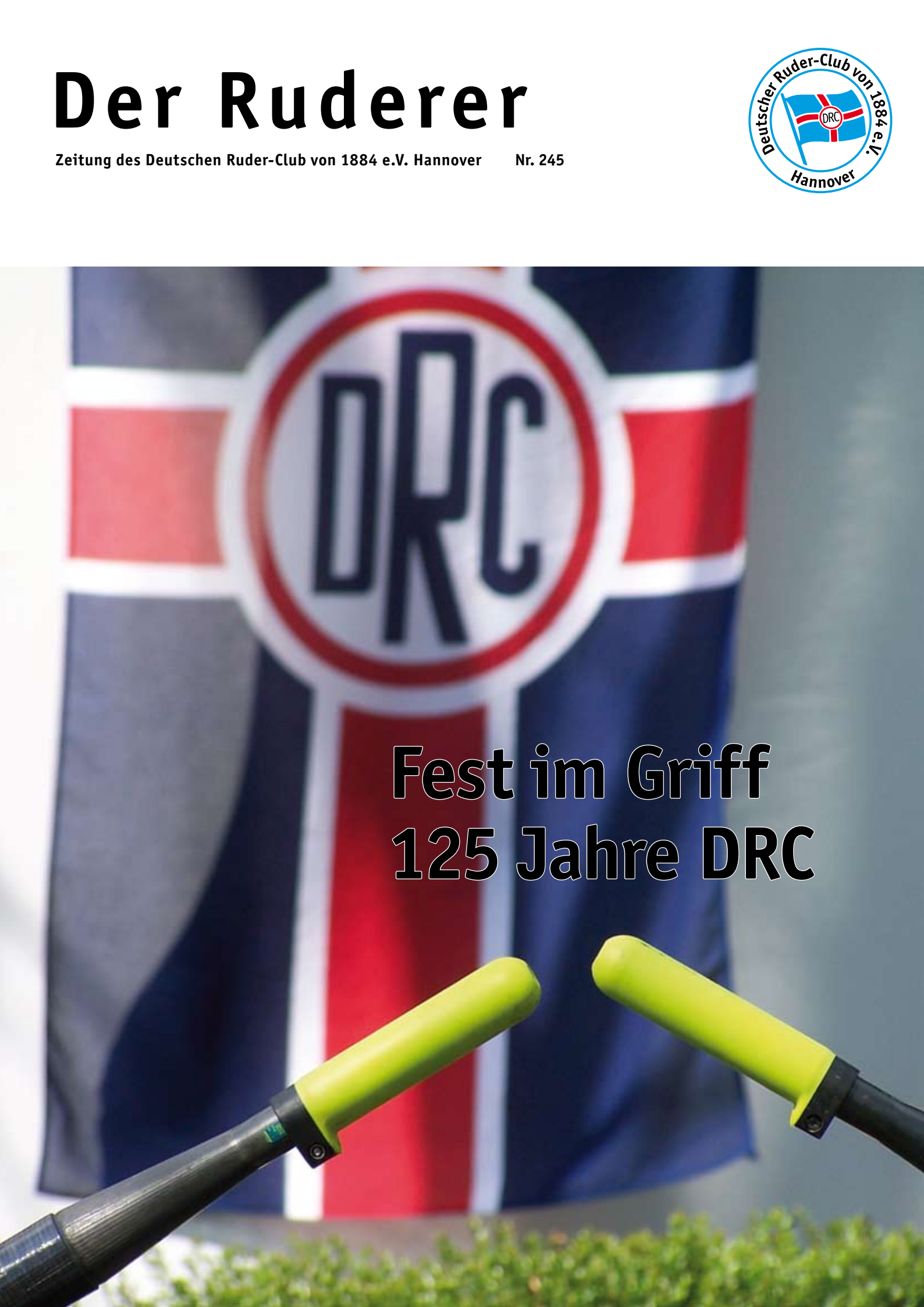


Der Ruderer

Zeitung des Deutschen Ruder-Club von 1884 e.V. Hannover

Nr. 245



**Fest im Griff
125 Jahre DRC**

Termine

Januar

24. Kinder-Ergometer-Cup

Februar

21. DRC-Boßelnachmittag

März

20. Ordentliche DRC-Mitgliederversammlung

April

25.-26. Deutsche Kleinbootmeisterschaften

Mai

2. 14 Uhr, DRC-Anrudern am Bootshaus

Juni

5.-7. Internationale Regatta Ratzeburg

25.-28. U17, U19 und U23
Jahrgangsmeisterschaften in Duisburg

Juli

10.-12.

11.-12.

23.-26.

Weltcup Luzern

Deutsche Hochschulmeisterschaften und
German Masters in Schwerin

U23 WM in Racice, Czech Republic

August

5.-8.

15.-31.

Junioren WM in Brive la Gaillarde, France

Weltmeisterschaften in Poznan, Poland

September

2.+4.-6.

Jubiläum 125 Jahre Deutscher Ruder-Club von
1884 e.V.

22.-25.

Jugend trainiert für Olympia, Berlin

Oktober

23.

31.

19 Uhr, Siegerehrung

Gemeinsame Sitzung des DRV-Vorstands und des
DRV- Länderrats im DRC

R. HOTTENROTT

gegr. 1881

Leisewitzstraße 3 · Telefon 05 11-814861



Meisterbetrieb für Klempnerarbeiten
Sanitär- und Gasheizungstechnik



Die erste Wahl in Niedersachsen.

fair versichert

VGH

Finanzgruppe
Sparkasse
VGH
LBS
DekaBank

Fest im Griff

Liebe Clubmitglieder,

Mit der Teilnahme an den Paralympics und dem ersten Junioren Weltmeistertitel für den DRC überhaupt, um nur die herausragenden Erfolge der Saison zu nennen, kann der DRC auf eines der erfolgreichsten Ruderjahre zurückblicken. Und das Schönste ist, dass alle Erfolge von Sportlern errungen wurden, die Perspektiven haben bis hin zu den nächsten olympischen Ruderwettkämpfen im Jahr 2012 in London.

Mit exzellenten Rahmenbedingungen im DRC sind für unsere Sportlerinnen und Sportler die Vorzeichen gut gestellt. Ebenso gut aufgestellt wird der DRC in die Vorbereitungen zu den Feierlichkeiten anlässlich des 125-jährigen Clubjubiläums am ersten Septemberwochenende im nächsten Jahr gehen. Das Organisationsteam mit Werner Bieniek und Karl-Heinz Daues an der Spitze hat bereits vor einigen Monaten die Arbeit intensiv aufgenommen. Viele Helfer werden benötigt, um dem DRC den Rahmen zu bieten, der dem Anlass angemessen sein wird. Hier wird die gesamte Clubgemeinde aufgerufen sein, sich aktiv an den Vorbereitungen und der Durchführung unseres 125-jährigen Clubjubiläums zu beteiligen. In diesem Sinne freue ich mich sehr über Ihre aktive Unterstützung bei der Bewältigung all dieser Aufgaben und Ihr unermüdliches Engagement. Dieses wird den DRC auch in der Zukunft tragen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Vorweihnachtszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jubiläumsjahr 2009.

Wir sehen uns im Bootshaus.

Ihr Oliver Frese

Unser Titel: Das Fest zum 125-jährigen Jubiläum fest im Griff und auch die Regatten fest im Griff hat der DRC hoffentlich im kommenden Jahr wenn es wieder viel zu feiern geben wird. Freuen wir uns darauf!



Inhalt

4	Junioren WM Linz
6	Saisonbericht Clemens Hübler
8	Paralympics Peking
9	Henley Royal Regatta
11	Deutsche Jahrgangsmeisterschaften
13	EUC Zagreb
14	Wanderfahrt Hamburg
16	Sanierung Eingangsbereich
17	Mondscheinrudern
18	Head of the Leine
19	Fari Cup
20	Herbstregatten
21	Siegerehrung
22	Grüße

Impressum:

Herausgeber: Deutscher Ruder-Club von 1884 e.V. (DRC) Hannover
Vorstand des DRC:
Sprecher – Oliver Frese/Im Dorfe 6 A/ 30989 Gehrden Tel.: 05108.927130
Vorsitzender Sport – Christian Held /Tel.: 0511.2343816
Vorsitzende Finanzen – Andrea Löpertz/Tel.: 05101.13849

Postanschrift Bootshaus: Roesbeckstraße 1/30449 Hannover
Telefon+Fax Bootshaus: 0511.446867
Bankverbindung: Sparkasse Hannover/Kto.-Nr. 311626/ BLZ 25050180
Erscheinungsweise: zweimal jährlich
Auflage: 400

Gestaltung: zikada Wir machen Sätze www.zikada.de Hannover
Druck: gutenbergs beuys Hannover

DRC-Büro: Gertraude Frischmuth/Sprechzeit: dienstags ab 18 Uhr
im Bootshaus und nach Vereinbarung: 0172.517 51 25
E-Mail: drc-buero@drc1884.de
Internet: <http://www.drc1884.de/> E-Mail: derruderer@drc1884.de
Redaktion: Birgit Schrader (verantwortlich)/Christian Held/
Katharina Mrotzek/Fritz Oehler/Anne Schneller
Fotos: Birgit Schrader/Christian Held/Florian Keiler/Antje
Beckmann/Rainer Egler/Alexandra Bauer/Dieter Frenzel/
Sven Leibkühler/Gertraude Frischmuth/Birgit Schrader/
Mirjam Limprecht/Rüdiger Franke/Nina Piekenhain
Anzeigen: E-Mail: derruderer@drc1884.de
Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht grundsätzlich
die Meinung des DRC-Vorstandes und/oder der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich Titellung und Textkürzung vor. //



Linzer Törtchen mit Sahnehäubchen

Alexander Egler holt für den DRC erstmals Gold bei einer Junioren-WM

Im Juni fanden die deutschen Jugendmeisterschaften in Köln statt. Nun drehte sich alles ums Rudern. Die Schulzeit ging so langsam ihrem Ende entgegen, es wurden kaum noch Arbeiten geschrieben und die Hausaufgaben wurden spürbar weniger.

Beste Voraussetzungen für die optimale Vorbereitung zur Deutschen Meisterschaft. So kam es, dass wir mitten in der Woche nach Dortmund gefahren sind oder uns für einen Tag samt Boot in Hannover getroffen haben, um noch einmal die letzten Reserven aus uns herauszuholen. So mussten kurz vor den Meisterschaften zwei Schultage ausfallen, an denen wir noch mehrmals am Tag trainiert haben und anschließend die möglichst größte Erholung genossen.

Doch mit ruhig schlafen war nichts. Bereits eine Woche vor dem Finale stand das Meldeergebnis fest. Ohne Vorlauf im Vierer mussten wir uns neuen, im Vierer unbekannten, im Zweier ohne Steuermann dafür bekannten und sehr erfolgreichen Gegnern stellen. Wir wussten, das Rennen wird das härteste Rennen der Saison; keiner durfte sich schonen, auch wenn das Achterfinale noch bevor stand. Für das Achterfinale hatten wir uns über den Hoffnungslauf qualifiziert, den wir fahren mussten, nachdem

unsere stärksten Gegner uns im Vorlauf geschlagen hatten. Das Viererfinale verlief reibungslos. Jeder Schlag hat gegessen. Fehlerfrei und höchst konzentriert haben wir unser Rennen runtergefahren und bereits bei 1500m unseren Endspurt angesetzt. Bis 250 m vorm Ziel waren wir gleichauf mit dem Boot aus dem Nordosten und Süden. Dann zogen wir vorbei und holten uns die Goldmedaille.

*„....weiterhin ungeschlagen
im Vierer mit Steuermann
zu bleiben...“*

Dieser Sieg sicherte uns die Nominierung für die Junioren-Nationalmannschaft und die Teilnahme an der Junioren-WM 2008 im österreichischen Linz. Im Achter gewannen wir in einem ebenfalls spannenden Rennen bei widrigen Witterungsbedingungen die Silbermedaille. Indrei Tagen würdedieAnreise nach Berlin zum Vorbereitungstrainingslager für die Juniorenweltmeisterschaft folgen. Fünf Wochen intensives Trainingslager kamen auf uns zu.

In der ersten Woche mussten wir uns einigen Tests auf dem Ergometer und im

Ruderboot unterziehen, woraufhin eine Mannschaftsbildung ausgearbeitet wurde, um jedes Boot möglichst stark zu besetzen und auf den Weltmeisterschaften in Linz/Österreich vier Wochen später das bestmögliche Ergebnis für alle zu erzielen.

So kam für mich die Position des Schlagmannes des Vierers mit Steuermann heraus. Die Mannschaft blieb wie in der Saison bestehen, nur Peter tauschte seinen Platz mit Niclas Orłowski aus der Kettwiger RG. In dieser Kombination trainierten wir vier harte Wochen auf das große Ziel hin: weiterhin ungeschlagen im Vierer mit Steuermann zu bleiben und Gold auf der Junioren-WM zu holen. Neben vielen Kilometern (bis zu 50! km) am Tag auf dem Wasser wurde auch jeden Tag Krafttraining und Koordinationstraining mit unserem Physiotherapeuten durchgeführt.

Die ärztliche Versorgung war sehr gut, und ich habe am Anfang des Trainingslagers leider Gebrauch davon machen müssen. Schon zwei Tage nach der Anreise wurde ich krank und musste ein paar Einheiten aussetzen. Die restlichen Wochen verliefen jedoch ohne Komplikationen und das Training konnte planmäßig durchgeführt werden.

Ein besonderer Höhepunkt war dann für alle das Einkleiden: endlich konnten wir uns



- 1) Philipp Thiem, Moritz Schlichting, Niclas Orlowski, Alexander Egler und Steuermann Nils Hoffmann jubeln über Gold
- 2) Volle Konzentration vor dem Start
- 3) Internationales Lächeln für die Kameras

im neuen Nationaloutfit präsentieren. Dann wurde es gegen Ende der „Unmittelbaren Wettkampfvorbereitung“ (UWV) noch einmal richtig ernst: die Ausgangstests und „Generalproben“ standen bevor. Ein Rennen in kompletter Deutschlandmontur und gleicher Rennvorbereitung wie auf der WM sollte das ganze Trainingslager abschließen, bevor es nach Linz ging. Wir haben uns in diesem Rennen gut präsentiert und packten voller Vorfreude und Spannung unsere Taschen für den Tag der Abreise.

„Würde es für den Sieg reichen?“

Die ersten Tage in Linz trainierten wir lediglich auf der Regattastrecke und guckten uns die Vorläufe der anderen Boote an, bevor es für uns das erste Mal richtig zur Sache ging. Am Mittwoch hatten wir unseren Vorlauf vor uns. Vor dem Start waren wir schon sichtlich nervös, da wir keinen der Gegner kannten und nicht genau wussten, wie wir uns einordnen konnten. Doch zum Glück haben wir das Rennen relativ früh bestimmt, so dass wir mit geringem Aufwand und kleinem Vorsprung das Rennen zu Ende fahren konnten und die insgesamt schnellste

Vorlaufzeit erreichten. So zogen wir also als Favoriten in das Finale ein.

Am Samstag war es endlich so weit, das letzte Rennen der Saison stand vor der Tür und wir konnten endlich unsere Vorleistungen unter Beweis stellen. Würde es für die Goldmedaille reichen? An der Unterstützung durch die vielen mitgereisten Fans aus Deutschland sollte es jedenfalls nicht liegen: die Tribünenplätze an der Regattastrecke waren restlos ausverkauft und die Stimmung großartig.

Voller Spannung und Aufregung fuhren wir zum Start. Unser Vorteil: Durch den Vorlaufsieg blieb uns ein Hoffnungslauf erspart und die meisten Gegner hatten ein Rennen mehr in den Knochen.

Mit kraftvollen Startschlägen konnten wir uns mit den Ruderern aus Großbritannien ein wenig vom Feld absetzen; doch es blieb bis zum Endspurt spannend. Die für uns völlig überraschend starken Briten, die nach dem Vorlauf eher schwächer einzuschätzen waren, hielten mit und waren immer noch gleich auf!

Erst auf den letzten 250 m konnten wir unserer Favoritenrolle gerecht werden und zogen eine knappe Länge davon. GOLD! Das erste Gold für die deutsche Mannschaft an diesem Tag. Das musste gefeiert werden.

Ich war besonders stolz auf meine Goldmedaille und meinen neu errungenen Titel, da nach vielen Höhen in der Saison auch immer wieder Tiefen dazu kamen, die eine WM Teilnahme so gut wie ausgeschlossen machten. Doch das letzte Hoch kam zur richtigen Zeit am richtigen Ort, so dass wir unser Ziel trotz alledem doch noch erreichen konnten. Ich hoffe, dass in der nächsten Saison alles ein bisschen glatter läuft und ich mit einem ähnlichen erfolgreichen Ergebnis die Saison beenden kann.

Alexander Egler



Wenn man auf die Saison 2008 zurück blicken möchte, muss man schon im Herbst 2007 anfangen, denn nicht nur das Training war da schon in vollem Gange, sondern auch die erste Langstrecke in Dortmund stand an.

Und wie nicht anders zu erwarten: Gegenwind, schließlich ist in Dortmund eigentlich immer Gegenwind, so erzählt man es sich auf jeden Fall. Es half ja alles nichts und so musste man sich die 6km runter quälen, schließlich wollte man ja wissen, wo man steht, bevor es dann in die lange wett-kampffreie Zeit im Winter ging. Technisch

Langstrecke der Saison in Leipzig anstand.

Und schon wieder Sturm, diesmal als Schiebewind. Bleibt die Frage, ob das besser oder schlechter ist. Rudertechnisch war es auf jeden Fall nicht gerade eine Glanzleistung von mir und das obwohl mir die Flügelausleger des neuen Bootes doch auf jeden Fall bei den Wellen geholfen haben. Umso erstaunter war ich, als ich mir das Ergebnis angeguckt habe und tatsächlich zweitschnellster B-Senior war, also nun ganz bestimmt in den Kreis der WM Kandidaten aufgerückt war. Und das erste 2000m

aus Limburg ins Boot. Natürlich konnte man nicht ganz ohne Training zusammen an den Start gehen und so wurde ein Wochenende in Hannover und eins in Limburg, bzw. Gent trainiert, wo auf einer netten belgischen Regatta schon mal etwas Rennerfahrung gesammelt werden sollte.

Wirklich genutzt hatte es wohl nichts, denn das Rennen am Samstag ging völlig daneben und wir schieden schon im Vorlauf aus, obwohl wir eigentlich der zweit-schnellste deutsche Doppelzweier sein sollten.

Brandenburger Butterkeks

Über den stürmischen Weg zur WM und seine erste Saison als B-Junior berichtet Clemens Hübler

war die Langstrecke auch eigentlich dann gar nicht so schlecht und auch ein elfter Platz unter den B-Senioren war bei meiner ersten Senior-Regatta ganz akzeptabel, schließlich rückte man damit schon in die Nähe der WM-Plätze und die WM war ja mein fernes Saisonziel.

Dann ging es in die schon erwähnte „Winterpause“, wenn man das so nennen darf, schließlich wird eigentlich noch mehr trainiert, um für den Sommer fit zu werden. Bis zum Trainingslager im Frühling in Breisach war aber eigentlich erstmal Ruhe, abgesehen von einem Skitrainingslager und einem Ergotest in Kettwig.

Der Ergotest war auch ganz okay, immerhin persönliche Bestleistung, wobei es im Seniorbereich doch noch mal ganz anders zur Sache geht, vor allem auf dem Ergo. Aber man hat ja noch einige Senior-B-Jahre, um schnell auf dem Ergo zu werden und außerdem ist schnelles Ergofahren noch lange nicht gleichzusetzen mit schnellem Rudern, denn bekanntlich schwimmen Ergos nicht.

Breisach leitete dann die wirkliche Saison ein. Knapp zwei Wochen Trainingslager, bei sehr wechselhaftem Wetter: Sturm, spiegelglattes Wasser, Regen, Sonne und auch Schnee war dabei. Rudertechnisch war es auch wechselhaft. Einigen guten Einheiten folgten andere, bei denen man sich fragt, warum man sich das eigentlich antut, um dann am nächsten Tag wieder von tollem Rudern abgelöst zu werden.

Die wirklichen Rennfrequenzen für 2000m Rennen konnten wir in Breisach allerdings noch nicht trainieren, da erst noch die zweite

Rennen der Saison ließ dann auch nicht lange auf sich warten, denn schon standen die Deutschen Kleinbootmeisterschaften in Brandenburg an, natürlich wieder bei Wind, diesmal als Seitenwelle, die hatten wir ja noch nicht. Dort ging es dann nicht nur gegen alle B-Senioren, sondern auch gegen die A-Senioren an den Start. Dementsprechend groß war das Meldefeld, so dass man sich über Vorläufe und Viertelfinals für das Halbfinale qualifizieren musste.

„....bei schrecklichen Bedingungen; Seitenwind und hohe Wellen“

Zwei nicht besonders gute, aber von der Leistung her ausreichende Rennen, brachten mich dann auch in das besagte Halbfinale. Doch da war dann auch Schluss, was schon nach 500m deutlich abzusehen war, so dass man auf Platzierung fuhr, um für das B-Finale dann eine gute Bahn zu bekommen, was ja gerade bei Wind in Brandenburg wichtig ist.

Das B-Finale, in dem es dann darum ging, noch einmal möglichst viele B-Senioren hinter sich zu lassen, war dann vermutlich auch das beste meiner Rennen in Brandenburg und mit einem guten Endspurt sicherte ich mir den dritten Platz und wurde somit viertschnellster B-Senior.

Drei Wochen später stand die nächste Regatta in Duisburg an, ausnahmsweise mal ohne Wind. Dort fuhren fast alle B-Senioren Doppelzweier und ich stieg mit Marco Weber

Am Sonntag ging es also um Wiedergutmachung und tatsächlich klappte es deutlich besser. Der Vorlauf wurde souverän gewonnen und im Finale kam dann auch ein guter zweiter Platz heraus, nur knapp geschlagen von dem auch nominell stärkeren Boot.

Dann ging es zu der wichtigsten Regatta für die WM-Nominierung nach Ratzeburg, wo eine Einerrangliste ausgefahren wurde, nach der dann die Boote für den Eichkranz und damit eigentlich auch schon für die WM zusammengesetzt wurden. Freitag stand schon einmal der Vorlauf an, welchen ich bei schrecklichen Bedingungen, Seitenwind und hohen Wellen, für mich entscheiden konnte. Samstag dann das Finale bei kaum besseren Bedingungen, die mir aber eigentlich ganz gut lagen, so dass ich einen zweiten Platz errudern konnte und mich somit sogar gegenüber Brandenburg noch um zwei Plätze verbessern konnte. Nun also war die WM-Nominierung endlich unter Dach und Fach.

Am Sonntag sollten dann noch einmal DRV Doppelvierer an den Start gehen, um schon einmal für die WM anzutesten. Auch dieses Rennen verlief recht ordentlich und wir wurden nur vom deutschen A-Doppelvierer und dem dänischen Boot geschlagen, welches später U23-Weltmeister wurde. Bei 1000m lagen wir sogar noch vorne. Technisch gut war das Rennen aber bei weitem nicht, wurde uns danach vom Bundestrainer erzählt. Naja, Hauptsache schnell möchte ich erstmal meinen, schließlich waren wir in der Besetzung vor dem Rennen keine 10km zusammen geru-



dert. Nun also zum nationalen Abschluss, dem Eichkranz in Köln. Ich hatte mit Trainer Thorsten Zimmer besprochen, dass ich sowohl Einer als auch Doppelvierer fahre, da ich einen Startplatz im WM Doppelvierer nach der Leitung in Ratzburg schon sicher hatte, aber mit einem Sieg im Einer auf dem Eichkranz auch noch die Einer Nominierung für die WM hätte schaffen können.

Sowohl Vorlauf, als auch Halbfinale im Einer waren eigentlich nur Formsache und so kam es dann auch, dass ich relativ einfach ins Finale einzog. Da verlief es dann aber alles andere als geplant. Ich fand nicht wirklich in mein Rennen hinein, es waren sowieso schon nicht gerade meine Bedingungen (starker Schiebwind, also mal wieder windig, aber diesmal wenigstens ohne Wellen), und dann klappte noch nicht einmal mein Endspurt, auf den ich mich sonst eigentlich immer verlassen konnte, und so wurde es nur Platz 2 und auch noch ausgerechnet hinter meinem Ex-Doppelzweier-Partner Marco Weber. Wobei man ja sagen muss: Silber im Einer im ersten B-Jahr ist ja auch nicht schlecht, nur halt leider die WM-Teilnahme im Einer verpasst.

Vermutlich auch mit etwas Frust im Bauch ging es dann an den Start im Doppelvierer. Und was für ein Start!!! Ich würde mal sagen eine Länge Wasser zum Zweiten nach 500m. Aber leider war das bei uns auch so Pflicht, denn dann kamen die anderen wieder heran, wie auch schon in Ratzeburg. Am Ende konnten wir gerade noch einen Luftkasten über die Ziellinie retten.

So also doch noch die Goldmedaille auf dem Eichkranz gewonnen.

Doch viel mit Party nach den Deutschen Meisterschaften war nicht, denn zwei Wochen später ging es ins WM-Trainingslager nach Ratzeburg. Dort wurde dann also viel

mit Arne Falkenhorst, Michael Keschka und Christian Hochbruck im Doppelvierer trainiert, aber auch gehantelt und gelaufen. Man wollte ja fit werden für die WM im eigenen Land. Natürlich gab es Höhen und Tiefen im Trainingslager, wie es gerade in Mannschaftsbooten immer der Fall ist, doch wenigstens war die Stimmung weitestgehend gut, die Gewichtsproblematik praktisch nicht vorhanden und die Leistung in den entscheidenden Momenten auch da.

„...somit die perfekte Gelegenheit, sich den Hoffnungslauf zu ersparen...“

Und dann ging es auch schon los nach Brandenburg, um noch ein paar kurze Trainingseinheiten auf dem WM-Gewässer zu machen. So wirklich gut lief das Training nicht mehr, was auch die Stimmung in der Mannschaft etwas drückte, doch als wir dann die Auslosung für die Vorläufe sahen waren wir wieder alle oben auf. Eigentlich alle starken Konkurrenten mit Dänemark, Frankreich, Italien und Großbritannien im anderen Vorlauf, somit die perfekte Gelegenheit, sich den Hoffnungslauf zu ersparen.

Und so kam es dann auch. Im Vorlauf gelang uns wie immer ein extrem schneller Start, den wir auch schon in Ratzeburg und auf dem Eichkranz gezeigt hatten und so war der Vorsprung schon nach 800m so groß, dass man nicht mehr voll fahren musste und sich für das Finale schonen konnte.

Da wir jetzt ja nicht in den Hoffnungslauf mussten und es keine Halbfinals gab, hatten wir zwei Tage frei, in denen wir noch etwas

trainierten, aber auch Abstand vom ganzen Renngeschehen nahmen und entspannten mit einem lockeren Kinobesuch und auch längerem Schlafen.

Dann war es soweit. Der Finaltag stand an und uns war klar, dass es ein ganz hartes Rennen werden würde. Die Hauptgegner vermutlich Weltmeister Italien und Weltbestzeithalter Dänemark, doch auch Großbritannien dürfte man nicht unterschätzen.

Und dann ging es auch schon los. Der Start klappte mal wieder gut und so hatten wir auf die Italiener auch mehr als eine halbe Länge und auf die Dänen sogar noch mehr Vorsprung nach den ersten 500m. Doch uns war klar, dass die Dänen ihre Stärke auf den zweiten 1000m hatten und auch die Italiener würden sich keinesfalls geschlagen geben. Und so kam es dann auch, dass wir bei der 1000m Marke zwar noch vorne lagen, aber gleich auf mit den Italienern, und auch die Dänen waren wieder näher heran gekommen. Bei 1500m waren die anderen beiden Boote dann an uns vorbei, dafür war aber nach hinten alles abgesichert, so dass Bronze schon mal sicher schien. Nach vorne ging dann leider nichts mehr, obwohl die Italiener noch auf der Ziellinie krebsten und damit nur zweiter wurden hinter Dänemark, und vor uns.

Doch wie ich fand hatten wir auf keinen Fall Gold oder Silber verloren, obwohl wir zuerst vorne lagen, sondern definitiv Bronze gewonnen, denn von einem dritten Platz auf der U23-WM im ersten Seniorjahr habe ich vor der Saison nicht einmal zu träumen gewagt. Das war also meine stürmische Saison 2008, die doch auf jeden Fall sehr erfolgreich war und auf mehr in den nächsten Jahren hoffen lässt.

Clemens Hübler

1) Sigi und Harry beim World Cup in München

2) Ein Prosit auf Peking - Siglind Köhler und Harald Wimmer feiern ihre Qualifikation



Glückskekse in China

Siglind Köhler berichtet von den Paralympics in Peking vom 06. bis 17. September 2008

Am 29. August wurden wir in Frankfurt vom Chef der Mission Dr. Quade verabschiedet. Jeder Athlet hatte diese gewisse Vorfreude und das Kribbeln im Bauch. Es war der Augenblick gekommen. Peking empfing uns mit Regen aber die Freundlichkeit der Menschen ließen das schnell vergessen. Wir mussten uns zuerst akkreditieren lassen, damit wir das Olympische Dorf betreten konnten. Ohne diese Akkreditierung bist du ein Niemand. Wir bezogen die Zimmer. Dann kam der gemeinsame Besichtigungsmarsch des Dorfes. Aufgrund der aus dem Fenster wehenden Fahnen konnte man sofort erkennen, welche Nationen wo wohnten. Internationale Zone und die Mensa - 24 Stunden geöffnet, internationale Küche. Ein Traum eines jeden Ruderers.

Schon am nächsten Morgen fuhren wir zur Regattastrecke Shunji. Die erste Freude hatten wir bereits am selbigen Tag. Unser Bootszubehör war noch nicht da. Wir sahen dann unsere Gegner ihre erste Einheit fahren. Harald und ich mussten uns mit dem Ergo begnügen. Das war schon deprimierend. Am 31. 09. begannen wir unsere selbst konstruierten Sitze und Stembretter in das Boot einzubauen. Es passte nicht. Am Ende siegte unsere Geduld und die Eingewöhnungsphase auf chinesischem Boden begann. Wir fühlten uns auf Anhieb heimisch, da die Regattastrecke von München kopiert worden war. Der einzige Unterschied war die Tribüne, die für 14.000 Menschen Platz hat. Das war

schon eindrucksvoll.

Da unser Trainingsort eine Stunde Autofahrt in Anspruch nahm, einigten wir uns auf eine Trainingseinheit am Tag von 18 km am Stück. Man muss bedenken alles nur aus den Armen und dem Oberkörper heraus. Harald hatte mit der Zeitumstellung und der Luft zu kämpfen. Ihm ging es ein paar Tage nicht so gut.

Unser Vorlauf war am 9. September. Wir hatten nicht das beste Los gezogen, hatten die drei Medaillengewinner von der Weltmeisterschaft in München 2007 auf der Liste. Demnach hatten wir eigentlich keine Chance auf einen der vorderen Plätze und belegten den 5. Platz. Nur der Sieger dieses Vorlaufes kam ins Finale. Wir mussten also in den Hoffnungslauf, in dem wir den undankbaren vierten Platz erreichten und somit aus dem A Finale ausschieden.

Nach dem Vorlauf ging es Harald sehr schlecht. Er hatte einen bronchialen Infekt und hatte keine Starterlaubnis für den Hoffnungslauf am folgenden Tag. Auch ich merkte meine Bronchien. Da unser Wettkampf erst am späten Nachmittag stattfand, gab der behandelnde Arzt dann doch noch grünes Licht. Den Hoffnungslauf haben Harald und ich dann doch noch überlebt.

Am 11.09. war unser Finalrennen. Ich war noch nie so ruhig wie vor diesem Wettkampf. Ich hatte die Nacht einwandfrei geschlafen. Das war schon ungewöhnlich. Früh wurde gefrühstückt, Sachen gepackt und mit

dem Bus zur Regattastrecke gefahren. Die Stimmung im Bus war sehr angespannt. Jeder befand sich in seiner Konzentrationsphase, bereitete sich innerlich auf den perfekten Lauf vor. Ich hörte Musik und Harald auch. Er schlief sogar ein und wurde von seinen eigenen Schnarchgeräuschen geweckt. So relaxed wie Harry war wohl niemand von den Anwesenden.

Angekommen schlug bei mir das Herz doch etwas höher. So viele Menschen, die Tribüne füllte sich allmählich. Da wir sehr früh vor den Rennen vor Ort waren, gab es die letzte Massage und wir zogen unsere Deutschlandeinteiler an. Mich traf fast der Schlag, als ich bemerkte, dass ich meinen Einteiler vergessen hatte. Mit zitternden Knien, übel war mir auch geworden, beichtete ich es meiner Trainerin Petra. Diese blieb ganz cool und hatte wie immer Alternativen parat. Somit musste ich den Einteiler des Steuermanns von unserem Vierer tragen. Dieser bekam den Einteiler von Ersatzfrau Moni. Ich sage Euch, so etwas passiert mir nie wieder!

Nach dieser Aufregung hieß es sich zu konzentrieren, ein letztes Gespräch mit der Trainerin führen. Diese war zu Tränen gerührt, als wir vom Steg ablegten. Es war soweit. Alle Trainingslager, die wir zusammen erlebt haben, wie wir gemeinsam gelitten und gebangt, gelacht und auch geweint hatten mit immer nur einem Ziel vor Augen: Für Deutschland bei den Paralympischen Spielen in Peking an den Start zu gehen und unsere bestmögliche Leistung zu zeigen.

Dieser Moment war gekommen. Wir wollten unseren perfekten Lauf fahren. Wir legten ab mit einem guten Gefühl im Bauch. Wir wussten, dass wir es schwer haben würden gegen die USA, Ukraine und die Polen. Unser persönliches Ziel war, die Japaner und die Israelis zu schlagen. Nach genügender

Einfahrtszeit fuhren wir dann an den Start. Jedes einzelne Boot wurde gefragt, ob es nach Algen abgesucht werden soll. Natürlich stimmten alle zu und ein Taucher sprang ins Wasser und schwamm unter dem Boot entlang um eventuell Algen zu beseitigen. Dann allmählich wurden die Nationen aufgesagt und das Startzeichen gegeben.

Wie ein Feuerwerk schossen wir aus dem Start und wir waren schon wieder vorne. Die USA und die Ukraine haben sich schnell von uns abgesetzt. Wir hefteten uns an die Ukraine. Verwunderlich waren die Japaner, die mit uns lange auf gleicher Höhe waren und auch die Israelis bissen sich an uns fest, waren sogar vor uns. Die Kanadier gaben sich schon nach einigen 100m geschlagen.

Harald und ich behielten volle Konzentration, verfolgten unseren perfekten Lauf wie wir es uns vorgenommen hatten. Diese Ruhe hatten die Israelis nicht und fingen einen Krebs. Jetzt konnten wir uns von ihnen absetzen.

Langsam kamen die Stimmen näher, es wurde immer lauter. Die Menschenmenge feuerte uns an, wir hörten sogar die Rufe: Deutschland! Deutschland! Wir waren an der 500m Marke und legten einen Zwischenspur ein. Obwohl es überall weh tat, fuhren wir bei der 750m Marke einen Endspurt mit 38 – 40 Sachen und vollen Druck. Jetzt hieß es nur noch einmal: ALLES geben was du kannst und dann bist du im Ziel! Es war geschafft. Es war tatsächlich vorüber...

Im B-Finale kamen wir als Dritter ins Ziel. Nachdem wir uns von Rennen zu Rennen in unseren Zeiten gesteigert hatten, und das Rennen erstklassig verlief, sind wir mit unserem Abschneiden hochzufrieden. Dieses Gefühl, für das eigene Land an dem zweitgrößtem Weltereignis an den Start zu gehen, kann man mit Worten nicht beschreiben. Die Schreie der Menschen auf den Tribünen zu hören gab uns noch einmal einen Auftrieb weiter zu kämpfen. Dieses Ereignis wird für immer in Erinnerung bleiben und kann uns niemand mehr nehmen.

Die Eröffnungs- und die Abschlussfeier muss ich auch noch schnell erwähnen. Es war atemberaubend was alles für uns Sportler auf die Beine gestellt worden ist. Der emotionalste Moment für mich was das Entzünden und das Erlischen der paralympischen Fackel.

Da hatte nicht nur ich Tränen in den Augen.

Siglind Köhler



British Bisquits

Milan Dzambasevic bei der Royal Henley Regatta dabei

Eine Woche nach den Deutschen Jahrgangsmeisterschaften musste sich der U23-Riemenbereich einem Test am Dortmunder Ruderleistungszentrum unterziehen. Hier ging es für mich um einen Platz im deutschen Vierer mit Steuermann für die U23-Weltmeisterschaften in Brandenburg. Leider konnte ich meine Leistung nicht abrufen, sodass ich mir den erhofften Platz im Boot nicht sichern konnte und ich musste mit der Nominierung als Ersatzmann Vorlieb nehmen.

Damit auch die beiden Ersatzleute noch einen Saisonhöhepunkt erleben durften, stellte der Dortmunder Stützpunkt zusammen mit dem RC "Allemania" Hamburg einen Achter für die Henley Royal Regatta in England. Während die anderen WM-Teilnehmer schon nach Ratzeburg ins Trainingslager fuhren, machten wir uns nach einer Woche Heimtraining auf den Weg nach Calais, um von dort mit der Fähre nach England überzusetzen.

Schon die Ankunft an der Strecke war beeindruckend. Bereits am Dienstag vor der Regatta herrschte Ausnahmezustand im kleinen, beschaulichen Henley. Massen von Leuten, ein eigener Regatta-Radiosender und viele teure Motorboote ließen uns erahnen was in den nächsten Tagen auf uns wartete. Nachdem unsere Mannschaft verwogen wurde und die Rennansetzung bekannt gegeben wurde, hatten wir schon ein mulmiges Gefühl, denn am ersten Tag raus fliegen wäre eine Katastrophe gewesen.

Da unser Rennen im Thames-Cup erst am Mittwochabend angesetzt war, konnten wir vorher in zwei kurzen Trainingseinheiten die unbeschreibliche Atmosphäre genießen. Den ganzen Tag fahren teure Boote die Strecke rauf und runter auf denen schon morgens gefeiert wird. Dasselbe an Land.

Um 18 Uhr ging es dann für uns aufs Wasser. Unser erster Gegner war die starke Mannschaft vom Imperial Ruder-Club aus London. Schon am Start warteten Massen von Zuschauern auf unser Rennen. Und so gingen wir auf die ca. 2,2 Kilometer lange und von Holzplanken begrenzte Strecke. Große Erleichterung herrschte als wir bei der ersten Marke mit 1 ½ Längen Vorsprung in Führung lagen. Diesen konnten wir bis zur Streckenhälfte verdoppeln, so dass wir „easily“ durchs Ziel fuhren. Nach dem obligatorischen „Shake-Hands“ mit unseren Gegnern, schlüpfen wir schnell in unsere Anzüge, um noch kurz die Strecke und Umgebung zu erkunden, bevor es zurück zu unserer unglaublich freundlichen Gastfamilie ging. Unser Steuermann war praktischerweise Koch, so dass wir immer gut versorgt waren. Am Donnerstag waren wir schon am Nachmittag dran. Es ging im Achteelfinale gegen Belfast, welche wir ebenfalls mit mehr

als drei Bootslängen hinter uns lassen konnten. Schon zu den Achtelfinals waren mehrere Tausend Zuschauer an der Strecke, die uns lautstark und sehr fair anfeuerten, nach den beiden Rennen hatten wir großen Respekt bei den Einheimischen. Am Abend hörten wir uns im Regattaradio die Vorberichte zu unserem Viertelfinale an, denn es ging am Freitag gegen die Lokalmatadoren vom Leander Rowing Club. Dort hieß es: „Wer dieses Rennen gewinnt gilt als absoluter Favorit auf den Sieg im Thames-Cup.“

Am Freitag warteten alle auf DAS Rennen. Mit Applaus begleitet brachten beide Mannschaften ihre Boote zu Wasser. Nun hieß es konzentrieren und heiß machen. Am Start konnte man eine Stecknadel fallen hören. Alle warteten gespannt auf das Rennen. Dann ging es los! Wir gingen mit einer leichten Führung über die erste Marke. Es wurde ein spannendes Rennen. Bei Streckenhälfte setzte sich Leander mit einem unglaublich harten Spurt in Führung, doch wir wussten unser Endspurt war die ganze Saison unüberstehlich. Und so ging es los. Meter für Meter machten wir gut und wir spürten Leander wurde nervös. Im Ziel konnten sie leider doch noch einige Meter retten. Zurück an Land mussten wir den schweren Gang zum Leander-Bootshaus gehen, um unseren Gegnern zu gratulieren. Mit großen Beifall wurden wir empfangen, da wussten wir, dass wir stolz auf unsere Leistung sein konnten, denn wir haben dem späteren Sieger gehörig zugesetzt.

Am Abend ging es dann im Anzug zur Strecke um die berühmt-berüchtigte Regattaparty mitzuerleben. Die Sonne war noch nicht untergegangen und die Tanzflächen und unzähligen Bars entlang der Strecke waren voll. Wir genossen erstmal ein paar Pitcher Pims um den Abend einzuleiten. Danach ging es in die Barn Bar, eine riesige Partyzone in der Nähe des Starts. Wir lernten viele Leute kennen und hatten den ganzen Abend und am Samstag riesigen Spaß. Sonntag morgen machten wir, die WM Ersatzleute, uns auf den Weg zum Flughafen nach Stansted, um von dort aus nach Lübeck zu fliegen und unseren Dienst im Trainingslager in Ratzeburg anzutreten.

WM-Luft in der Nase

Dort warteten nach einem freien Tag am Montag schon die ersten Aufgaben auf mich, denn ich musste gleich in zwei Booten aushelfen. Vom Vierer ohne ging es dann direkt in meine alte Mannschaft dem Vierer mit. Auch die folgenden Tage hatte ich viel zu tun. Neben Hanteltraining und Ausdauer musste ich die ganze Woche immer wieder einspringen. Nach der einen Woche Trainingslager, die ich noch mitmachen durfte, waren zum Glück wieder alle gesund, so dass die Mannschaften zuversichtlich auf die Regatta blicken konnten. Für meinen Ersatz-Zweierpartner und mich ging es am Mittwochabend in das Ersatzleutenrennen im Zweier ohne Steuermann. Die ersten 1000 Meter liefen, für die drei gemeinsamen Trainingseinheiten die wir zusammen im Boot saßen, gut. Wir gingen leicht in Führung und konnten das Rennen ganz gut kontrollieren. Als die Kräfte nachließen machten sich allerdings die fehlenden Kilometer bemerkbar und wir mussten uns letztendlich geschlagen geben. Am Abend ging es dann mit den anderen Ersatzleuten in ein Café um ein bisschen aus dem Trainings- und Regattaalltag herauszukommen.

Am Donnerstag morgen ging es dann zur Strecke, um noch ein paar Runden zu rudern und WM-Atmosphäre zu schnuppern. Danach hieß es bereit halten für mögliche Einsätze. Wir mussten zum Glück nicht eingreifen, denn alle Boote konnten in Originalbesetzung die Vorläufe erfolgreich bestreiten. Nach dem letzten Riemenrennen ging es zurück ins Hotel um uns auf das üppige Abendessen zu stürzen. Die nächsten Tage hieß es dann fit halten mit laufen etc. und fleißig anfeuern. Bis auf den Frauen Vierer ohne Steuermann schafften es alle Boote ins Finale. Mit fünf Goldmedaillen und vielen guten Platzierungen auf dem Treppchen konnte unsere Mannschaft überzeugen, so dass eine gute Stimmung auf der Tribüne herrschte auch wenn man sich schon viele Gedanken macht wenn man die Erfolge der anderen sieht. Trotzdem hatten wir viel Spaß, immerhin konnte das ganze Team am Abend ordentlich gefeiert werden.

Auch wenn es am Ende für einen Einsatz bei der WM nicht gereicht hat, war es eine erfolgreiche Saison mit deren Ausgang ich am Anfang des Jahres niemals gerechnet hätte. Gerade Henley und die WM waren ein Riesenerlebnis, so dass ich alles dafür tun werde nächstes Jahr wieder dabei zu sein! Dann aber aktiv und hoffentlich im Kampf um Medaillen!

Milan Dzambasevic



Vom 11.-15. Juni fanden die deutschen Jugendmeisterschaften und die Eichkranzrennen in Köln statt. Wie immer der nationale Saisonhöhepunkt der Nachwuchsruderer. Gemeinsam mit der Trainingsgruppe des HRC machten sich etwa dreißig Ruderer, Betreuer und Trainer am Mittwoch auf den Weg nach Köln, mit dem Ziel, sich über die Vorrennen am Donnerstag und Freitag für die Finals am Samstag und Sonntag zu qualifizieren. Am Samstag wurde in den U23-Rennen um Eichkranztitel gerudert, während die jüngeren Junioren (U19 und U16) am Sonntag um die Medaillen kämpften.

Eichkranzrennen

Das erste Rennen mit DRC-Beteiligung war der Männer-Vierer mit Steuermann mit Bugmann Milan Dzambasevic. Mit sehr guter Physis fand er den Anschluss an den Dortmunder Stützpunkt und zeigte sehr gute Leistungen im Zweier-Ohne, sodass er die Chance hatte, sich mit einem guten Rennen in Köln für die Nationalmannschaft zu bewerben. Doch bis zur Streckenhälfte hatten die anderen Auswahlboote die Bugspitze noch vor Milan und es ging in die heiße Endphase des Rennens. Angefeuert von vielen Fans konnte sich der Vierer auf der zweiten Streckenhälfte deutlich steigern, schob sich immer weiter nach vorn und konnte sich letztlich über eine Silbermedaille im



1) In Köln noch im Mittelschiff: Alexander Egler, 2) Silke Müller und Zweierpartnerin Kathrin Thiem holen Bronze, 3) Dicke Backen vom Start weg verhelfen zu Gold, 4) Stolz wie Oskar: Thorsten Zimmer mit den Nachwuchssassen Sven Schubert und Christopher Egler

Echt Kölnisch Wasser

Nachwuchs startet bei den U16-, U19- und U23-Meisterschaften

Ziel freuen. Milans Freude über seine erste Medaille auf einer nationalen Meisterschaft war kaum zu überhören.

Gleich weiter ging es im nächsten Finalrennen mit Silke Müller im Frauen Zweier-ohne mit Kathrin Thiem (HRC). Nach einem längeren Ausflug in den Seniorinnen-A-Bereich der Frauen kehrte Kathrin etwa vier Wochen vor der Meisterschaft zu ihrer langjährigen Partnerin Silke zurück. Nachdem sie in den vergangenen beiden Jahren im Achter zur WM gefahren sind, wollten sie sich dieses Jahr im Zweier-ohne für die U23-WM in Brandenburg qualifizieren. Dafür musste ein Sieg her. Knapp ging es dann zu bis zur 1000m-Marke zu und man konnte hoffen, dass es sich ausgehen würde. Knapp war ihr Bugball vor den immer stärker aufkommenden Rostockerinnen. Doch Schlag für Schlag schoben sich die letztjährigen Juniorinnenvizeweltmeisterinnen aus dem Nordosten dann an unseren Frauen vorbei. Silke und Kathrin probierten mit höherer Schlagzahl dagegenzuhalten, hatten aber gegen den Zweier aus der Hansestadt keine Chance. Im Ziel überspurtete dann ein weiterer Zweier die beiden, sodass es letztlich „nur“ zu Bronze reichte, worüber sich die beiden nicht recht freuen konnten.

Wenige Stunden später konnten sie dann aber doch noch ganz nach oben aufs Siebertreppchen steigen und gewannen im dritten Jahr in Folge den Frauen-Achter, das WM Ticket war damit gebucht.

Der nächste Starter war Clemens im Leichtgewichts-Männer-Einer. Nach einer überraschend guten Saison in seinem ersten Jahr bei den Senioren war er der Favorit für den Titel und wollte sich damit für einen Einerstart in Brandenburg qualifizieren.

Souverän siegte er dann auch im Vorlauf und Halbfinale und zog bei 21 Booten ins Finale ein. Wie gewohnt ließ er auf der ersten Strecke dann anderen den Vortritt. Doch der Abstand war größer als sonst, er nur Vierter und bereits einige Längen hinter den Führenden. So recht wollte er nicht in den Rhythmus kommen und brauchte lange um Anschluss zu finden.

Bei der 1500m-Marke setzte er sich an den zweiten Rang, kam dann dem Führenden näher und näher und als die Zielhupe ertönte, waren es 6/10 Rückstand auf den Titel und die Silbermedaille. Auch Clemens freute sich erst nicht so recht, hatte er doch kein gewohnt gutes Rennen gezeigt und dann knapp verloren. Nach tollen Einerrennen in Brandenburg und Ratzeburg, wo Clemens sich übergangslos vom Juniorenrudern in die Spitze des Seniorenbereichs ruderte, waren die Erwartungen hoch und die verdiente Freude über eine hervorragende Saison und die Silbermedaille im Einer kehrte zeitversetzt am Ende des Tages ein.

Mit umgekehrten Vorzeichen verlief vorher das Doppelvierer-Rennen, wo Clemens mit Partnern aus dem Süden, Osten und Norden startete. Bereits nach 500m hatten sie mehr als eine Viererlänge Vorsprung

vor dem zweiten Boot, konnten das bis zur 1000m Marke noch gering ausbauen um das Rennen dann noch mal spannend zu machen. Immer mehr ließen sie das favorisierte Boot mit international erfahrenen Ruderern an sich heran, retteten sich dann aber mit einer knappen Sekunde Vorsprung ins Ziel und Clemens konnte die verdiente Goldmedaille entgegennehmen. Mit Gold und Silber dekoriert qualifizierte er sich damit für seine erste Weltmeisterschaftsteilnahme.

Ganz auf einen Start im Leichtgewichts-Doppelvierer konzentrierte sich Anne Gingrich. Nach der Regatta Ratzeburg entstand eine Renngemeinschaft Stuttgart, Hamburg, Essen und Hannover. Ob der großen Entfernung war kaum Training möglich, so dass gehofft werden musste, dass die Mannschaft auf Anhieb zusammenfindet. In einem vollem Sechs-Boote-Feld war die fehlende Rennerfahrung dann gerade am Start zu spüren, doch über den weiteren Streckenverlauf kam die Mannschaft immer besser zusammen, rollte das Feld von hinten auf und kam immer näher an eine erträumte Bronzemedaille heran. Im Ziel war es dann knapp, aber leider reichte es nur für den Vierten Rang.

Im abschließenden Achterrennen ruderte Milan bis kurz vor Ziel um seine zweite Medaille. Auf dem Bronzerang liegend krebste dann aber ein Mannschaftskamerad und der Traum um eine Medaille war ausgeträumt und der Achter um Milan kam auf dem undankbaren vierten Rang ins Ziel.

Nach den Vorentscheidungen von Donnerstag bis Samstag ruderten die Junioren am Sonntag um Meisterschaftsehren. Das erste Rennen war der Vierer m. Steuermann der A-Junioren mit Schlagmann Alexander Egler und Philip Thiem (HRC). Das erklärte Saisonziel Qualifikation für die Juniorennationalmannschaft war nach verkorksten Zweierrennen in Hamburg nur noch über den Sieg im Vierer zu erreichen. Doch mit einem NRW-Vierer und einer Kombination aus Passau und Eutin hatten Alexander und Philip mit ihren Partnern aus Dortmund und Celle einige der stärksten Ruderer Deutschlands als Gegner. Akribische Vorbereitung und volle Konzentration der letzten Wochen auf dieses Finale sollten den Erfolg bringen.

Juniorenrennen

Wie erwartet knapp begann dann das Rennen. Mit einem halben Luftkasten Führung ging es bis zur Tausendmetermarke. Dort wechselte dann die Führung und die Nord-Süd-Kombination versuchte vorbeizuziehen. Mehr als ein Viertel Luftkasten Führung von unserem Vierer wurde es nicht. Nur einen weiteren Luftkasten dahinter das Boot aus Essen und Waltrop. Praktisch gleich auf gingen die drei Boote auf die zweite Hälfte. Bei der Fünfeinshundertmetermarke brachen die Essener ein, nur noch zwei Boote. 300 Meter vor dem Ziel beginnt Alexander Druck und Schlagzahl zu steigern, setzt zum Endspurt an und die Mannschaft setzt sich nun Schlag für Schlag ab. Der Nord-Süd-Vierer kann sich nicht mehr steigern und mit einer knappen Länge Vorsprung geht nach einem unglaublich engen und spannenden Rennen Gold an die Mannschaft um Alexander Egler und Philip Thiem (HRC).

Ähnlich gut wie sein älterer Bruder wollte es Christopher Egler machen. Gemeinsam mit Sven Schubert startete er im B-Junioren Zweier ohne. Nachdem die beiden nach sieben Siegen nur im letzten Prüfungsrennen der Saison bezwungen wurden, gingen sie als Favoriten an den Start. Gleich im Vorlauf sollte sich dann zeigen, ob sie auf den Punkt vorbereitet sind. Die besten Boote waren alle im gleichen Vorlauf. Die Taktik für alle war klar. Da alle einen Doppelstart absolvierten, musste der Vorlauf möglichst gewonnen werden, um nicht zu viele Rennen vor den Finals rudern zu müssen. Sven und Christopher schienen am besten vorbereitet und konnten das Feld anführen und den Vorlauf knapp gewinnen und die Hoffnungen stiegen.

Doch im Finale zeigte sich dann, dass auch die Nerven mitspielen müssen. Der Zweier kam kaum aus den Startblöcken und die beiden fanden sich völlig überraschend nicht an der Spitze des Feldes wieder. Hinzu kam der Kampf mit den Bojen, so dass bereits nach tausend Metern der Titeltraum ausgeträumt schien. Jetzt sollte noch eine Medaille her. Ganz knapp an dritter Position gingen sie auf die letzten 250m. Nach dem Zieldurchlauf musste dann das Zielfoto entscheiden und es waren 3/10, die die beiden vom Podium trennten. Groß daraufhin die Enttäuschung bei Aktiven, Trainer, Eltern und Fans.

Nach makelloser Saison und Vorlaufsieg wäre sicherlich mehr für die Beiden drin gewesen, die sich durch ihren vorbildlichen Trainingseinsatz eine Medaille mehr als verdient gehabt hätten.

Daniela Röttinger ruderte nach dem Zweier ohne im B-Finale des Leichtgewichts-Juniorinnen Einers B. Eine schwierige Aufgabe, die Daniela im jüngeren Jahrgang und in ihrer ersten Wettkampfsaison gut löste. Mit einem Sieg im Hoffnungslauf hatte

sie sich für das Halbfinale qualifiziert und dort den Sprung ins große Finale verpasst. Mit kämpferischer Leistung ruderte sie im kleinen Finale auf den zweiten Rang, so dass sie insgesamt den achten Rang erreichte.

Bei den leichtgewichtigen A-Junioren ging Melvin Baykal an den Start. Er qualifizierte sich genau wie Daniela mit einem gewonnenen Hoffnungslauf für's Halbfinale. Dort schied er mit einem fünften Rang aus.

Wie bei den Seniorinnen bildeten die Großboote den Abschluss der Finalrennen. Sven Schubert und Christopher Egler starteten in einer niedersächsischen Renngemeinschaft im Achter der B-Junioren. Nach drei Saisonsiegen und Vorlaufsieg gingen sie auch hier als hoch gehandelte Mannschaft ins Rennen. Zwei Stunden nach ihrem Zweier-Rennen konnten sie hinter einer Renngemeinschaft aus Münster und Minden ihre Silbermedaille in Empfang nehmen.

Bei den A-Junioren starteten Alexander Egler und Philip Thiem (HRC) im Auswahlachter der Regionalgruppe West. Schnell wurde klar, dass nur zwei der sechs Achter den Sieg unter sich ausmachen würden. Am Ende waren es wenige Hundertstel. Sie gewannen Silber. Mit insgesamt 3x Gold, 4x Silber und 1x Bronze und drei vierten Plätzen kehrte die DRC-Trainingsgruppe aus Köln zurück und kann auf eine überaus erfolgreiche Saison zurückblicken. Mit Milan Dzambasevic, Clemens Hübler, Alexander Egler und Silke Müller konnten sich vier DRC-Sportler für die Jahrgangsweltmeisterschaften qualifizieren.

Thorsten Zimmer

- 1) *Egel und Philipp freuen sich über Gold*
- 2) *Clemens voll konzentriert*
- 3) *Christopher "Toffa" Egler und Sven Schubert nach dem Rennen*



1



2



3



Markus O'Connor, Maximilian Bensch, Nils Rüdiger Baade, Sebastian Berlin beim Training für Zagreb.

Cremeschnitten à la Zagreb

Europäische Unimeisterschaften in Kroatien

Im Frühjahr 2008 waren zwei Bootsmannschaften entstanden mit dem Ziel, auf den Deutschen Hochschulmeisterschaften erfolgreich zu rudern. Auf der DHM in Essen wurde in der Folge auch sehr erfolgreich gerudert.

Womit aber beide Teams nicht gerechnet hatten, war die Qualifikation für die Europäischen Hochschulmeisterschaften in Zagreb. Nach spannenden Rennen konnten sich sowohl der Leichtgewicht-Frauendoppelzweier mit Freia Kentschke und Julia Röttinger (DRC), sowie der Männer Doppelvierer mit Nils Rüdiger Baade, Sebastian Berlin, Maximilian Bensch (DRC) und Marcus o'Connor (HRC) als Sieger für die EUC qualifizieren. Als Trainer gehörte außerdem Thorsten Zimmer zur Mannschaft dazu.

Also wurde trainiert, bis es schließlich am 27.08. nach Köln zum Flughafen und von dort aus nach Zagreb ging. Nach einer guten Stunde Flug war das Ziel erreicht und begrüßte die Sportler mit sonnigen 25 Grad.

Nachdem die Formalien wie Akkreditierung und Beziehen der Zimmer geregelt waren, wurde auf den Bootstransport gewartet. Kurz nach dem Mittagessen kam dieser an und alle riggerten die Boote auf und absolvierten ihre erste Trainingseinheit auf dem Lake Jarun.

Am 28.08. standen schon die ersten Rennen an. Der Männer Doppelvierer sollte eigentlich einen Vorlauf fahren, durch Abmeldung von zwei Booten wurde aber nur ein Bahnverteilungsrennen gefahren. Dieses konnte der Hannovervierer relativ deutlich gewinnen. Für den Doppelzweier gab es schon mehr zu tun. Hier wurden Vorläufe und Hoffnungsläufe ausgefahren. Am Abend folgte die feierliche Eröffnung der EUC und als Ausklang ein kleiner Rundgang durch Zagreb.

Am Freitag Nachmittag ging aus den Hoffnungsläufen hervor, dass auch das zweite Boot aus Hannover im Finale steht. Der Freitag, allgemein als Renntag für Hoffnungsläufe vorgesehen, war relativ ruhig, da nur sehr wenige Bootsklassen überhaupt Hoffnungsläufe ausfahren mussten. Aus diesem Grund wurde auch noch eine Stadtführung unter der Leitung von Daniel Famme angeschlossen.

Spannend wurde es nun für alle am Samstag, denn die Finalrennen standen an. Der Doppelvierer musste schon am Vormittag ran, wohingegen der Doppelzweier noch bis nach dem Mittag warten musste. Nach einem nicht ganz optimalen Start für den Doppelvierer lag das Boot zunächst auf Platz 3, konnte sich aber auf der zweiten



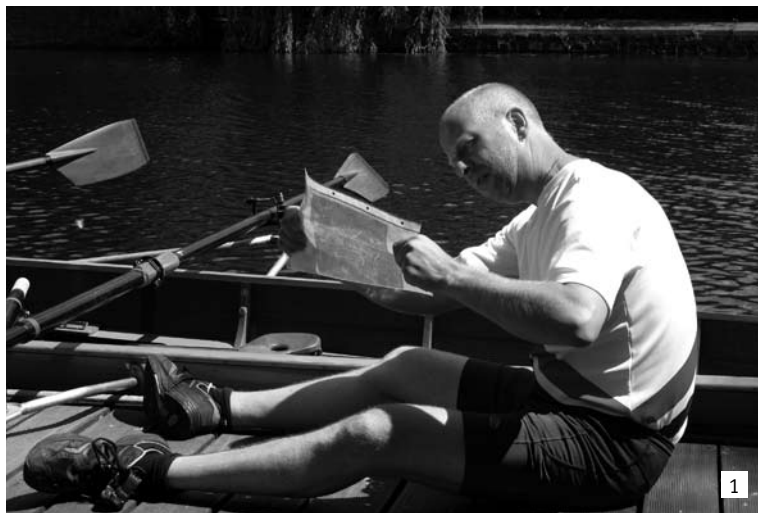
ADH Disziplingeschef Jens Hundertmark überreicht in Essen die Fahrkarten nach Kroatien an Julia Röttinger (rechts) und Freia Kentschke.

Streckenhälfte auf den zweiten Platz vorarbeiten. Dort gab es einen spannenden Kampf mit der Universität Newcastle. Leider setzte sich währenddessen das Boot der Uni Mailand soweit ab, dass dieses nicht mehr eingeholt werden konnte. Der zweite Platz wurde in einem guten Endsprint aber behauptet und somit die Silbermedaille gewonnen. Ein Erfolg, mit dem das Team sehr zufrieden ist.

Nach dem Mittagessen galt es nun für den Vierer und die anderen deutschen Sportler, die am Nachmittag fahrenden anzufeuern, so auch den Doppelzweier. Das Boot aus Hannover konnte sich über die Strecke auf dem Dritten Rang halten und diesen bis ins Ziel verteidigen, sodass auch hier ein Podestplatz zu bejubeln war. Am Abend folgte die Siegerehrung und als Abschluss der Regatta die Farewellparty, welche einen sehr netten Ausklang bildete. Ein sehr erfolgreiches Wochenende für das Deutsche Team endete am Sonntag morgen, als ein großer Teil der Mannschaft wieder ins Flugzeug nach Köln stieg.

Zu erwähnen ist natürlich auch noch Uwe Maerz, welcher als Betreuer des ADH natürlich auch anwesend war, angefeuert hat und gute Stimmung verbreitete.

Sebastian Berlin



Fischbrötchen und noch n´Köm

Die Ditru fährt mit kleinen und großen Schiffen durch Hamburg

Kann es etwas Schöneres geben, als in einem gesteuerten Gig-Vierer die Kanäle und Flotte Hamburgs zu erkunden? Und das mit einem echten Hanseaten – Florian Keiler!

Freitagnachmittag ging es per Metronom bzw. Auto für Otto, Florian, Marc, Rainer, Bettina, Karen, Volker, Antje und Nils in die Hansestadt. Nach einer denkwürdigen Begegnung mit einem Trupp Prosecco-Lerchen, diversen Getränken und etlichen Kilometern begrüßte uns Hamburg mit Dauerregen. Erst suchten wir unseren Gastclub WSAP auf, dann machten wir es uns im „Brauhaus Albrecht“ gemütlich: sehr empfehlenswert ist das selbstgebraute Bier. Der Genuss mehrerer Pitcher führte zu unserer ersten Begegnung mit den so genannten Bierdrosseln (sehr gesellige Kulturfolger, die man oft in Anlagen wie Kneipen und Biergärten findet, ernähren sich von Bier in allen Variationen und werden mit fortschreitendem Konsum redseliger und lauter). Natürlich war nach dem Essen ein Besuch an den Landungsbrücken gefolgt von einem Spaziergang über die schrille, bunte und laute Reeperbahn Pflicht, bevor wir erschöpft auf die Schlafmatten fielen.

Der Samstagmorgen begrüßte uns mit einem blauen, wolkenlosen Himmel. Auf der Clubterrasse servierte uns Kai ein köstliches Frühstück, zu dem dann auch Markus P. stieß. Markus überreichte Florian als Dankeschön fürs Organisieren eine Flasche Champagner, welche dieser umsichtig an die

Frauen weiterreichte. Nach dem Frühstück und Auslosen der Mannschaften ging es los: die „Berlin“ mutierte zum „Frauenboot“, die „Dresden“ war als Männer-Vierer unterwegs.

Zum Einrudern ging es den Isebekkanal, wobei wir erste Erfahrungen mit sehr engen Brücken sammelten, die nur mit Schwung und lang gelegten Skulls zu durchfahren sind. Weiter ging es den Alsterlauf bis zur Ohlsdorfer Schleuse hinauf, zurück durch die schmalen Kanäle parallel zur Alster. Unsere Mittagspause verbrachten wir dankbar auf dem Steg des „Ruderclub an den Teichwiesen“.

*"Hallo, rosa Kanu!
Bitte rechts bleiben, wir
überholen!"*

Weiter ging unsere Fahrt entlang des alten Alsterlaufs durch den Inselkanal, am Winterhuder Fährhaus vorbei und durch den Leinpfadkanal bis zum Rondeelteich. Dort angekommen, wurden wir von den luxuriösen Anwesen überwältigt, aber auch ironisch provoziert: „Eure Armut widert mich an!“, „Nein, hier möchte ich wirklich nicht wohnen müssen“. Überhaupt sind entlang der Kanäle traumhafte Villen zu sehen.

Vom Teich ging es im Goldbekkanal Richtung Stadtparksee, der sich hervorragend zur Floßbildung eignet. Der Weg weiter den Goldbekkanal entlang brachte Steuerfrau Karen an den Rand der

Verzweigung: Kamikaze-Kanuten versuchten sich durch plötzliche Richtungsänderungen vor dem Ruderboot zu ermorden, trottelige Tretbootfahrer fuhren bevorzugt in der Mitte. Durch häufiges Auffordern der nicht verkehrssicheren Kleinboote „Hallo, rosa Kanu! Bitte rechts bleiben, wir überholen!“ schafften wir es dann aber doch bis zum „Alster-Ruderverein Hanseat“ am Osterbekkanal. Dort gab es eine Eisdielen in der Nähe, so dass Erholung garantiert war. Nach erneutem Steuermannwechsel ging es über den „Langen Zug“ Richtung Außenalster und „heim“ zum WSAP.

Nach rund 35 geruderten Kilometern belohnten wir uns mit einem Besuch im Restaurant „Via del latte“. Zum Abschluss eines grandiosen Tages gab es noch einen Höhepunkt: Die Barkasse „Ruth“ wartete auf uns, um uns zur Lichterfahrt mitzunehmen. Es ging durch die extra für eine Stunde beleuchtete Speicherstadt, den größten Freihafen der Welt, heute vor allem zollfreies Lager für Orientteppiche, Gewürze und Kaffee sowie Ort der Museen. Weiter ging die Rundfahrt an den Landungsbrücken vorbei zum Containerhafen mit seinen automatischen Verladestationen. Um uns nach den eineinhalb Stunden auf der „Ruth“ die Beine zu vertreten betrieben wir noch ein wenig Sightseeing und tauchten ab in den Alten Elbtunnel.

Auf der schönen Terrasse des WSAP wurde dann Bier gereicht und die Frauen konnten sich endlich der (lauwarmen) Flasche



Schampus widmen. Und jetzt lernten die Männer auch endlich Champagnergänse kennen [Champagnergans: oft gegen Abend auf Terrassen anzutreffen; leicht zu erkennen an ihrem anhaltenden und fröhlichen „hihihi“. Diese Gänseart - zumindest die weiblichen Exemplare - findet man häufig vergesellschaftet mit - zumeist männlichen - Bierdrosseln.]. Gegen zwei war der Tag endgültig zu Ende.

Der Sonntag startete wieder mit einem tollen Frühstück, der Himmel hielt sich dagegen etwas bedeckter. Nach der schon bewährten Losmethode teilten wir die Boote ein – „Berlin“ mit Karen, Florian, Antje, Marc und Markus, „Dresden“ mit Otto, Rainer, Volker, Bettina und Nils. Zunächst ging es auf die Außenalster, anschließend erkundeten wir noch den Eilbekkanal.

Zurück auf der Außenalster ging es durch die nächste schmale Brückendurchfahrt auf den Feenteich mit seinem romantischen Baumbestand. Von dort führten uns Florians Karten in den schmalen Hofwegkanal, gesäumt von schönen Bäumen, die ihr Laub idyllisch ins Wasser hängen lassen. Auf den ersten Blick; auf den zweiten erfolgte von Steuermann Marc ein schneller Befehl a la „Vorsicht Baum, Köpfe ins Boot“. Wir duckten uns unisono und glitten unter dem Geäst durch, nur um zuzuschauen, wie die „Dresden“ hinter uns seltsame Ausweich- und Schlingerbewegungen Richtung Kanalmauer durchführte.

Nachher erfuhren wir den Grund: Ottos Kopf wurde zuerst vom robusten Geäst getroffen, dann traf der Ast auf ein weiteres Opfer, Steuerfrau Bettina, die irritiert nicht mehr zu Steuern vermochte. Nur Ottos schnelle Reaktion bewahrte die „Dresden“ vor einer allzu engen Bekanntschaft mit der

Begrenzungsmauer. Bei „Hansa“ erholte sich Bettina und wir legten ein spätes und eher kurzes zweites Frühstück ein, um hernach schnell zu unserem Gastclub zurückzukehren.

Seekühe mit Minimuskeln in den Flossen zappeln am Alstersteg

Dort sprangen die meisten von uns nach dem Putzen der Boote zum Abkühlen ins Wasser. Wobei Frau sich vielleicht zuerst einmal den Abstand der Stegoberkante zum Wasser hätte anschauen sollen. So kam es, dass die am Ufer Zurückgebliebenen das seltene Schauspiel badender hannoverscher Seekühe verfolgen konnten (Seekühe, hannoversche: sehr seltene Art, wobei Männchen und Weibchen sehr leicht daran auseinanderzuhalten sind, dass die Weibchen sich extrem schwer tun, alleine an Land zu kommen und dabei öfter auf die Hilfe der deutlich stärkeren Männchen angewiesen sind). Zu wenig Armmuskeln trotz des Wintertrainings, Bauchmuskeln, die vor lauter Lachen nicht mehr wirklich funktionieren: Markus erbarmte sich schließlich und zog Karen unter viel Gelächter aus dem Wasser, Antje blieb ehrgeizig und zappelte sich selbst an Land.

Frisch geduscht packten wir sodann unsere Siebensachen zusammen und gingen alsbald getrennte Wege Richtung Heimat. Alle kamen heil und glücklich zu Hause an und werden diese schöne Wanderfahrt nicht so schnell vergessen. Wir haben Hamburg von seiner schönsten Seite kennengelernt - der Wasserseite!

Bettina Bade und Karen Doerrer



- 1) Rainer Egler auf der Suche nach dem Weg
- 2) Bitte recht freundlich!
- 3) Auf der Reeperbahn nachts um halb eins? Bierdrosseln?
- 4) Verbrauchte Kalorien zurückholen im Ristorante
- 5) Kaiserwetter
- 6) Wenn Engel rudern – Bettina freut sich über die Sonne



2



1



3

- 1) Brainstorming im Jugendraum
- 2) Der Eingangsbereich - noch mit den alten Bronzetafeln und Zwischentür
- 3) Unser Clubsaal - hier hängen schon die neuen Pokalschränke
- 4) Noch Gestaltungsbedarf besteht auf der Terrasse
- 5) Die alte und wenig ansehnliche Eingangstür

Bootshaus im neuen Schick

Wie die Umbaumaßnahmen voranschreiten

Schritt für Schritt ins neue Glück

Phase I – 2008

1. Projekt „Eingangsbereich“
2. Projekt „Türelemente“
3. Projekt „Hall of Fame“
4. Projekt „Bodenbeläge“
5. Projekt „Außenbereich“

Phase II – 2009

6. Projekt „Gastraum - Theke“
7. Projekt „Gastraum – Clubraum“
8. Projekt „Saal“
9. Projekt „Terrasse“

Phase III – 2010/2011

10. Projekt „Sanitärbereich“
11. Projekt „Küche“
12. Projekt „Thekenbereich“
13. Projekt „Kegelbahn“

Spontan, geplant oder geheimnisvoll haben sich Anfang Februar 2008 zehn Mitglieder – von jung bis alt – an einem Samstagvormittag im Jugendraum des DRC getroffen.

Nach Ansinnen und visionären Vorstellungen des Vorstandes standen immer wieder Sanierungsmaßnahmen auf der Agenda, aber keiner packte zu. Wie die Musketiere fassten diese Mitglieder nach einem zweistündigen „Brainstorming“ und einem „knallharten“ Rundgang durch alle Räume des Clubs, wie z.B. Küche und Sanitärbereiche im Beisein von Clubwirtin Frau Fuhse, den Entschluss, mit der Sanierung zu starten.

Drei Phasen umfasst das umfangreiche Sanierungskonzept und verschiedene Verantwortliche stellen sich den Aufgaben und Projekten. Die Mitgliederversammlung hat auf der Mitgliederversammlung mit der Genehmigung von 10.000 Euro dann den Startschuss gegeben. Mit Anträgen bei der Niedersachsenstiftung, dem Stadtsportbund Hannover und der Landeshauptstadt Hannover konnten wir die erste Phase der Sanierung in einem eng gestrickten

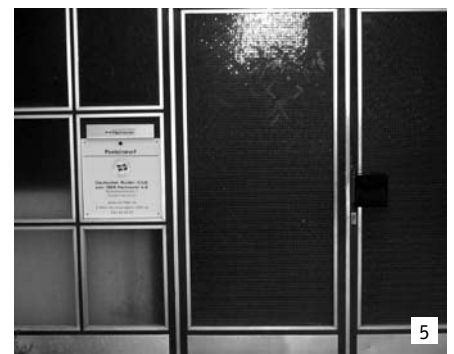
Kostenrahmen durchführen und die Mitglieder nicht weiter belasten. Überzeugen Sie sich von dem neuen offenen und herzlich willkommenen Eingangsbereich! Besonders die „Neumitglieder“ sind begeistert und freuen sich auf weitere Veränderungen.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz besonders beim Projektteam der ersten Stunde bedanken: Alexandra Bauer, Leonie Früh, Fritz Graf, Jörn Heidecker, Jörg Kairies, Benedikt König, Karl-Heinz „Charly“ Krüger, Jochen Portner, Birgit „Bigs“ Schrader und Wolfgang Wüstefeld.

Gertraude Frischmuth



4



5

Noch ist es hell beim Ablegen am DRC: Antje Beckmann, Wolfgang Hasse, Jörn Heithecker und Henning Otte vor der romantischen Ausfahrt.



Planter´s Punch bei Mondschein

Unser Ehrenmitglied Gerd Weingardt rief und alle kamen: am Ende waren es fünf vollbesetzte Gig-Vierer, die zusammengesetzt aus den unterschiedlichsten Altersklassen unseres Clubs in der samstäglichen Abenddämmerung des 16. August gut gelaunt aufs Wasser gingen.

Vorher wurden die Mannschaften bunt gewürfelt und jeweils mit ausreichend Proviant in Form von Planters Punch, Erdnüssen, Chips von salzig bis feurig sowie Erdnussflips ausgestattet. Es war ein lauschiger Abend mit völlig neuen Perspektiven, der – während die Boote ineinander verkeilt im Kanal lagen – einen sich in

der Wasseroberfläche spiegelnden Vollmond zeigte. Das zu diesem Anlass gebührend auch noch das Abschlussfeuerwerk der Maschsee-Tage den Himmel in bunte Farben tauchte, passte einfach in diesen tollen Rahmen. Wen wundert´s, dass wir gut gelaunt und voller Zufriedenheit gegen 23 Uhr herzhaft in die üppige Frikadellenkiste mit Kartoffelsalat griffen und noch bis spät in die Nacht vor unserer neuen Rennbootshalle den schönen Abend ausklingen ließen. Es sind eben diese Erlebnisse, die den Rudersport so einzigartig machen und das Clubleben bereichern. Danke, lieber Gerd, für diese schöne Rudernacht.

Oliver Frese

Fahrschule Heidorn

Jetzt 2x in Hannover

30952 Ronnenberg-OT Empelde
Nenndorfer Str. 64
Tel.: 05 11-26 26 726
Fax: 05 11-26 26 727
E-Mail:
Fahrschule.Heidorn@t-online.de

30451 Hannover
Fössestr. 22
Tel.: 05 11-44 66 75
Fax: 05 11-44 92 83

- > erfahrene Fahrlehrer
- > ASP-Seminar (Punkteabbau)
- > Motorräder in versch. Größen
- > Schnellkurse
- > ASF-Seminar (Probe)
- > modernste Fahrzeuge (Klima)
- > 11 x wöchentlich theor. Unterricht, vormittags und abends

- 1) Die Junioren im Ziel beim RV Linden
- 2) Sabine "Sabs" Schrader zu Gast aus Düsseldorf
- 3) Der Ditru-Achter beim Endspurt
- 4) Eva Güntzel, Florian Keiler, Volker Ganguin und Karl Schneider vor ihrem Rennen
- 5) Cornelius Dietrich und Theo Uden nach dem guten Rennen



Lindener Spezial

DRC hat die Nase vorn beim Head of the Leine

Am 20. September fand das traditionsreiche Head of the River Leine statt. Über 4km jagen sich die verschiedensten Achter die Ihme herunter und kämpfen gegen die Zeit an. Das hat nicht nur eine Menge Spaß gemacht, sondern auch einige erfreuliche Ergebnisse für den DRC hervorgebracht! Den Anfang machte eine Achtermannschaft aus der Kindergruppe, die sich bei dieser Gelegenheit erstmals in diesem Boot versuchte. Sie duellierte sich mit einer Juniorenmannschaft des HRC, wobei der gegebene Vorsprung von 15 Sekunden nicht reichte, um in diesem ungleichen Rennen letztendlich vorne zu liegen. Die Mannschaft fuhr jedoch ein super Rennen und wurde dafür mit einem Preis belohnt. Die nächste Beteiligung des DRC fand sich im Mixed-Achter der Masters. Die Mannschaft hatte sich gegen insgesamt 8 Boote durchzusetzen, was ihr nach einem harten Kampf sehr gut gelang. Mit der zweit-schnellsten Zeit hinter einem sehr starken Boot aus Wandsbekern und RV Lindenern, kam die Mannschaft ins Ziel und lässt unter anderem den HRC, ein weiteres Boot vom RV Linden und Hameln hinter sich. Als nächstes folgte der Masters-Achter der Männer. Nach einem guten Rennen und einer ebenso guten Zeit von 15 min und 29 Sekunden, durchfährt der Achter die Ziellinie als Drittplatzierter. Der DRC Achter konnte den HRC hinter sich lassen, eine Berliner Rudergemeinschaft und der RV Linden Achter waren etwas schneller. Noch drei Rennen mit DRC Beteiligung ste-

hen aus. Zunächst folgt der Juniorenachter. Zwar in einem großen Feld gestartet, war für die Auswertung nur eines der Gegnerboote entscheidend, welches zudem noch ein Gig Boot war. Dieses konnte deutlich distanziert werden, sodass ein erster Platz herauskam. Trotz diverser Steuer- und Überholprobleme konnte mit 12 Minuten und 51 Sekunden eine zufriedenstellende Zeit erreicht werden. Als nächstes folgte eine größere Gruppe, der Gig Achter. Insgesamt sieben Boote kämpften um den Gesamtsieg, unter anderem eine Junior Mannschaft des DRC. Die Gegnerschaft war, was Fitness und Rennerfahrung betrifft, sehr gemischt aufgestellt, sodass der DRC Achter mit gut 15 Minuten das zweitplatzierte Boot um 45 Sekunden abhängt. Das letzte und wohl meist erwartete Rennen war der Senior Männerachter. Insgesamt fünf Boote hoffen in dieser Klasse zu siegen, wobei das Rennen in den letzten Jahren in der Regel zwischen dem HRC und dem DRC entschieden wurde. Beide hannoverschen Vereine haben sich intensiv darauf vorbereitet, um im prestigeträchtigen Rennen vor dem anderen Boot zu liegen. Das Rennergebnis wurde von beiden Mannschaften als „knapp“ vorausgesagt. Das offizielle Ergebnis jedoch spricht von einem Vorsprung des DRC Achters von 24 Sekunden vor dem HRC. Ein super Ergebnis als Abschluss eines schönen Renntages beim RV Linden. Nächstes Jahr kommen wir wieder!

Theodor Uden



- 1) Gruppenbild mit Damen. Die Ditrु trotz dem November mit guter Laune und warmer Kleidung.
 2) Der Neu-Hamburger Markus Kucklick und Kumpel Andreas Düwel – beide topmotiviert.

Kühles Blondes zwischen

Ditrु ist mit zwei Männer-Vierern beim Fari-Cup dabei

Der DRC ist am 2. November mit zwei Gig-Doppelvierern auf der 4,3 km langen Regattastrecke des Fari-Cups auf der Alster angetreten. Diese Regatta wird jedes Jahr vom Namensgeber RC Favorite Hammonia ausgerichtet. In der Planungsphase kam zunächst die Idee auf, eine Achtermannschaft für die mit 7,5 km noch etwas längere Achterstrecke aufzustellen. Dies scheiterte leider, weil sich nicht genügend Riemen-Ruderer fanden.

Einen Tag vor Meldeschluss haben Volker und Florian die Liste vom schwarzen Brett gesichtet, wo sich acht Männer und eine Frau eingetragen haben. Wir haben noch Bettina „überzeugt“, dass wir sie unbedingt zum Steuern in Hamburg brauchen und nach ihrer Zusage meldeten wir zwei Männer-Vierer der Klasse Masters-B. In den verbleibenden Wochen bis zum Rennen haben wir noch ein paar Trainingsfahrten gemacht – bei den Bootsbesetzungen mussten wir allerdings etwas improvisieren und Ersatzruderer um Hilfe bitten.

Einen Tag vor der Regatta mussten wir noch Ersatz für den Grippe-geschwächten Otto suchen. Oder sollte sein Ausfall doch etwas mit der DRC-Party am Vorabend zu

tun haben...? Nach etlichen Telefonaten und Sichtung der DRC-Mitglieder-Kartei hat Thomas Mönch als Ersatz zugesagt, der erst ein paar Wochen zuvor in den DRC eingetreten ist. Vielen Dank dafür, Thomas!

Am frühen Sonntag Morgen ging es mit zwei Autos auf den Weg nach Hamburg. Dort angekommen, haben wir die Boote vom HRC-Hänger genommen und aufgeriggert. Nach dieser ersten Anstrengung war die Zeit reif für unser Gruppenfoto!

60 Vierer und 40 Achter am Start

Um dem großen Gedränge zu entkommen – immerhin hatten 60 Vierer und 40 Achter gemeldet – haben wir unsere Boote zügig zu Wasser gebracht und haben abgelegt. Von Fari aus ging es zum Einrudern Richtung Start in Winterhude die Alster hinauf.

Bei leichter Bewölkung und kaum Wind gingen unsere Boote direkt hintereinander (mit 30 Sekunden Abstand) in den folgenden Besetzungen auf die Strecke: Boot 1 „Vierer mit Freunden“ mit Florian Keiler, Andreas

Düwel, Markus Kucklick, Volker Ganguin und Steuerfrau Eva Güntzel; Boot 2 „Bromberg II“ mit Markus Päselt, Lars Neumann, Thomas Mönch, Lutz Pickartz und Steuerfrau Bettina Bade.

Bis zum Erreichen des Ziels haben wir – dank der Anfeuerung von den Steuerfrauen Bettina und Eva – alles gegeben und wir hatten auch ein sehr gutes Gefühl auf der Strecke. Unser Boot 2 hat kurz vor dem Ziel noch ein paar Sekunden verschenkt, da die Zielglocke, die einem anderen Boot galt, zu Irritationen geführt hat. In dem mit 10 Booten stark besetzten Rennen kam bei der Siegerehrung die große Ernüchterung, da wir leider keinen der vorderen Plätze erreicht haben.

Die DRC-Boote sind mit 19:19 Minuten bzw. 20:17 auf die Plätze 7 und 10 gefahren, die Siegzzeit lag bei 18:05. Wir hatten auf jeden Fall viel Spaß in Hamburg und wollen nächstes Jahr am 8.11.2009 wieder die schöne Strecke auf der Alster befahren. Vielleicht können wir mit etwas Training ja auch noch die Platzierung verbessern.

Florian Keiler



- 1) Alle Mann am Boot: Jonas Schmalbach, Jannick Schiller, Ole Hachmeister, Anneke Bergmann, Tim Reimann und Adrian Bleul.
- 2) Noch letzte Tipps holen: Jonas Schmalbach, Adrian Bleul und Jannick Schiller beim Ablegen bei der RVH-Regatta.

Appetithäppchen

Bei den diesjährigen Herbstregatten auf dem Maschsee wurden wie so oft viele Siege eingefahren. Sowohl der frühe Morgennebel, als auch die kalten Winde machten den Sportlern das Rudern allerdings nicht einfach. So ging der DRC trotz Anstrengungen am 14.09.2008 bei der Verbandsregatta leer aus.

Dafür kamen die Ruderer am 27.09.2008 bei der Sprintregatta des RVH in Fahrt. Zu Anfang gewannen Selma Breuste, Janina Kling, Daniela Röttinger und Victoria Schäfer im 4x+ gleich im ersten Rennen. Danach holten sich auch Jonas Schmalbach und Alex Sievers jeweils im Einer ihre Medaillen. Gegen Mittag startete Daniela nochmals im Einer und gewann erneut. Und auch im Doppelzweier kämpfte sich der DRC nach vorn mit Anneke Bergmann und Lilli Riesenbeck. Am Ende des Tages ruderte der Gig-Doppelvierer mit Ole Hachmeister, Adrian Müller, Jannick Schiller und Jonas Schmalbach als Erster über die Ziellinie.

Melvin Baykal



Ihr Treffpunkt für mehr Gastlichkeit

Veranstaltungen • Gesellschaftsfeiern • Familienfeste im Grünen

Ihme-Blick

Restaurant im Deutschen Ruder-Club von 1884

Roesebeckstr. 1 • 30449 Hannover • T 0511.45 36 00

Großer Parkplatz nahe S-Bahn-Station »Krankenhaus Siloah«

Champagner-Trüffel

DRC feiert seine Sportler bei der Siegerehrung

Am Freitag, den 31. Oktober fand die alljährliche Siegerehrung statt, neben zahlreichen Sportlern und Clubmitgliedern waren auch viele hochrangige Gäste vertreten, unter ihnen die Bezirksbürgermeisterin des Stadtteils Linden/Limmer, Barbara Knoke, der Schulleiter der Humboldtschule, Herr Henning Laves, Vertreter verschiedener Rudervereine und noch eine Menge weiterer Ehrengäste.

Die offizielle Siegerehrung begann um 19 Uhr im Saal der Clubgaststätte Ihmeblick. Nach einer kurzen Ansprache wurde zur allgemeinen Zufriedenheit das Essen serviert um danach die Ehrungen der aktiven Sportler vorzunehmen. Besonders geehrt wurde die Paralympics Teilnehmerin von Peking Siglind Köhler mit ihrem Zweierpartner Harald Wimmer sowie die beiden U19 Weltmeister Alexander Egler und Phillip Thiem (HRC), aber auch Clemens Hübler, der deutscher U23-Meister und Dritter bei den U23-Weltmeisterschaften geworden ist. Außerdem wurden der Kinderjahrgang, wie zum Beispiel Alex Sievers, der beim Bundeswettbewerb gestartet war, geehrt, aber natürlich auch die ganzen erfolgreichen B-Junioren um Victoria Schäfer, Söhnke Bergmann, Tom Scharlipp und Rene Neuholz. Da es von Jahrgängen immer älter wurde, kamen dann schließlich die A-Junioren, wie Melvin Baykal (DJM U19 13. Platz Lgw.), Selma Breuste und und und.

Von unseren erfolgreichen B-Junioren wurden besonders Daniela Röttinger, die bei den DJM 8te bei den U17 Leichtgewichtsdamen geworden ist und Christopher Egler, der mit seinem Zweier ohne-Partner Sven Schubert, der momentan in Neuseeland ist, für seinen leider nur vierten Platz im Zweier ohne und für die Silbermedaille im Achter, ausgezeichnet. Die Sportlergruppe ist dieses Jahr nochmals um einige Sportler größer geworden, so

dass man mit den Sportlern vom HRC in den Trainingslagern in Altenberg und Breisach eine Gruppe von 40- 45 Sportlern zusammengebracht hatte.

Der offizielle Teil endete um 22 Uhr und es begann die Bootshaus Party, welche dieses Jahr von der Jugendgruppe unter Theos Leitung vorbereitet wurde. Dank vieler Spenden, gab es sehr günstige Preise und es wurde bis in den 1. November reingefeiert.

Abschließend wurde gesagt, dass diese eine der erfolgreichsten Saisons der letzten Jahre war, doch damit wird sich wohl kaum ein Sportler zufrieden geben, und somit sind wir schon gespannt auf die Erfolge im nächsten Jahr! **Ben Gaidzik und Cornelius Dietrich**



v.l.: Phillip Thiem (HRC), Clemens Hübler, Trainer Thorsten Zimmer und Alexander Egler strahlen mit den Medaillen um die Wette.

Bremer Bolschen

In alljährlicher Tradition ging es dieses Jahr wieder zur Großen Bremer Ruderregatta auf dem Werdersee – diesmal war es die 101. Allein für den DRC starteten 30 Sportler!

Kinder, Junioren und Seniorinnen ließen am 3. und 4. Mai den See kochen. Und wieder hatten wir blauen Himmel und strahlenden Sonnenschein. Neun Mal fuhr der DRC als erstes über die Ziellinie der 1500m-Strecke.

Bei den Junioren siegten Sven Schubert und Christopher Egler gleich zweimal im Zweier ohne und dazu auch noch mit ihrer Renngemeinschaft im Achter. Pascal Busch, Cornelius Dietrich, Merlin Witte und Ben

Gaidzik konnten im Doppelvierer ihren ersten Saisonsieg einfahren. Außerdem gewann Calle zusätzlich im Einer, genau wie Dennis Neumann.

Die Lgw.-Juniorin Daniela Röttinger siegte nicht nur in einem ihrer leichten Einerrennen, sondern auch im schweren. Ebenfalls erfolgreich war unsere Seniorin Freia Kentschke im Einer und ergatterte eine Medaille.

Der leichte Junior Melvin Baykal, Juniorin Janina Kling und Lgw. Frau Julia Röttinger fuhren auf gute 2. und 3. Plätze. Auch die Kinder konnten überzeugen! Der

Mädchenvierer mit Anneke Bergmann, Charlotte Mohr, Maren Ludwig und Lilli Schmidt gewann die Langstrecke.

Die Jungen Tom Scharlipp, Jonas Hönig, Timo Langkabel und Söhnke Bergmann zusammen im Vierer wurden knapp eine Sekunde hinter dem Sieger 2. Otto und Traude sorgten mal wieder für Superstimmung mit Fotos von den Siegern und Kuchen für alle Sportler. So war es also alles in allem ein weiteres gelungenes Regattawochenende in Bremen mit viel Sonne und guter Laune.

Melvin Baykal

Grüße erreichten uns...

... von Robert, Klaus und Dieter, die in Lohr am Main auf der Suche nach Spuren der Vergangenheit erfolgreich waren. Viele Grüße gingen an Frau B.F. und Frau M.G.

...Aus dem fernen München gratulierte Karen Albert zu der super erfolgreichen Saison. Weiter so!

... Dieter Elze schickte eine lustige Pappkarton-Bierdeckel-Karte von der Brauerei Ganter in Freiburg! Prost!

... Anne Schneller schickte Grüße von einer ruderischen „Russland-Expedition“, weite Landschaften und ruhige Flüsse prägten das Bild.

...von Volker aus dem sonnigen Sibirien. Am Baikalsee vertraute er eher auf Allrad-Busse und Wanderstiefel als auf Ruderboote, bei 600km Länge und starkem Wellengang kein Wunder

... von unseren Wahlnorwegern Imke Struss und Claudius Vandre von einem Kurztrip nah Abu Dabi und Dubai. Sie wünschten allen Athleten eine erfolgreiche Saison.

Von den Paralympics in Peking schickten Siglind Köhler und Harald Wimmer liebe Grüße. Die herzliche Atmosphäre unter den Sportlern und das Rennen Ihres Lebens machten die Erkundungstour durch China zu etwas ganz Besonderem.

...Imke Struss und Claudius schickten Grüße aus dem heißen Süditalien, wo sie noch etwas Sonne tankten für den Winter in Norwegen.

...Dieter Elze und seine Frau Margret grüßten den Getränkevierer und alle DRC Kameraden aus Rust am Neusiedlersee.

...Von Sabs Schrader und Thomas Stoeckl, die auf den karibischen British Virgin Islands das Paradies fanden und jede Menge "Painkiller" tranken.

Grüße vom Staffelrudern

Die DRC Crew schickte im Juni 2008 dieses Bild vom Staffelrudern in Hamburg. Strahlende Gesichter gab es nach einem erlebnisreichen Tag auf der Hamburger Alster.



Großes Wiedersehen im DRC

Anlässlich der Jubiläumswoche des DRC ist ein großer Wiedersehensabend im Bootshaus für den 5. September 2009 in Planung. Olga Drude, Sabine „Sabs“ und Birgit „Bigs“ Schrader bilden das Orga Team für diesen Abend. Unter dem Titel „Wiedersehen im DRC“ hat unser auswärtiges Vereinsmitglied Sabine Schrader eigens für diese Veranstaltung eine Web-Seite eingerichtet.

Ziel ist es, möglichst viele ehemalige Vereinsmitglieder von DRC und RVH wie-

derzufinden, die einige Zeit bei uns gerudert haben. Hier sind wir auf die Mitarbeit aller Vereinsmitglieder und Mund-zu-Mund-Propaganda angewiesen.

<http://wiedersehenimdrc.wordpress.com/>

Auf der Webseite gibt es eine Liste von Namen, die uns und anderen bereits eingefallen sind. Vielleicht schaut Ihr mal auf der Seite vorbei und sucht nach Euch bekannten Namen. Wenn Ihr dann dazu eine

Emailadresse oder sonstige Hinweise habt, meldet Ihr Euch bitte bei uns. Bisher ist die Resonanz sehr positiv gewesen und so hoffen wir, daß wir möglichst viele alte Gesichter wiederfinden können und dann auch im Bootshaus begrüßen dürfen.

Also notiert Euch den 5. September schon mal dick in Eurem Kalender, damit es ein unvergesslicher Abend wird.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Euch!

Birgit Schrader

Herzlichen Glückwunsch!



Carlotta Rania Limplrecht * 7. Juni 2008



Tim Ruven Leibkühler * 26. Oktober 2008



Ann-Sophie Franke * 12.8.2008



Jan-Hendrik & Baukje Dobberstein
4. Oktober 2008



Nina und Ralf Piekenhain
5. Juli 2008

Für Ihre Sicherheit. Für Ihr Vermögen.

Sie suchen einen zuverlässigen Partner?

Wir sind für Sie da

Was immer Sie von Ihrem Leben erwarten – mit AXA an Ihrer Seite lassen sich Ihre Träume verwirklichen. Gemeinsam mit Ihnen behalten wir Ihre individuelle Situation im Blick.

Ob es um ein individuelles Konzept zur privaten und betrieblichen Altersvorsorge, für Ihre Krankenversicherung, Bausparen, Unfall- oder Rechtsschutzversicherung geht oder ob Sie günstig Ihr Auto absichern möchten – wir beraten Sie rundum.

Nutzen Sie unsere vielfältigen Serviceleistungen und profitieren Sie von unserer schnellen und unbürokratischen Hilfe im Schadenfall.

Reden Sie mit uns.

AXA Hauptvertretung

Kai Mertens

Hannoversche Straße 30 · 30629 Hannover

Tel.: 05 11/5 19 81 22 · Fax: 05 11/5 19 81 21

E-Mail: kai.mertens@axa.de



**BEI UNS STEHEN SIE
IM MITTELPUNKT.**

UND IHRE ZUKUNFT.



Sparkasse Hannover

Wer sich heute mit der Sparkassen-PrivatVorsorge absichert, braucht sich über sein Leben im Alter weniger Sorgen zu machen. Mehr dazu und wie

Sie Ihre Versorgungslücke ganz einfach selbst ermitteln können, erfahren Sie in unseren Filialen oder unter www.sparkasse-hannover.de.